№ 170. Donnerstag den 24. Juli 1890.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

# Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. Redaktion: Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.



## Deutsches Reich.

Berlin, 23. Juli.

— Ueber die Reisedispositionen des Kaisers wird mitgetheilt, der Kaiser würde am 28. Juli nach Wilhelmshafen von der Nordlandsreise zurückkehren und dann, ohne die Reichshauptstadt zu berühren, den Besuch am belgischen und am englischen Königshofe abstatten. Nach der Rückkehr von England, welcher zum 8. August entgegengesehen werden dürfte, an welchem Tage in Potsdam eine Hoffestlichkeit für geladene Mitglieder des internationalen medizinischen Kongresses stattfinden soll, würde der Kaiser am 12. August die Herbstparade über das Gardekorps abnehmen und am folgenden Tage die Reise nach Rußland antreten. Nach der Rückkehr von dieser beabsichtigt der Kaiser zunächst an den Uebungen des Gardekorps in der Uckermark und alsdann an den Manövern des 9. Armeekorps und der Flotte bei Schleswig theilzunehmen.

— Die Kaiserin Friedrich hat sich am Montag bei ihrer Ankunft in Gibraltar zu Wagen in die Residenz des Gouverneurs begeben. Später fand an Bord der königlichen Yacht ein Diner statt, zu welchem die Spitzen der Behörden und der deutsche Konsul geladen waren.

— Ein deutscher Marinebund (nach Art des deutschen Kriegerbundes) ist in Bildung begriffen. Prinz Heinrich soll das Protektorat übernehmen.

— Am Todestage der Königin Luise (19. Juli) wurden in der Potsdamer Garnisonkirche durch Hofprediger Dr. Rogge sechs Brautpaare getraut und darauf aus Mitteln der Stiftung „Luisens Denkmal" jedem Paare eine Bibel und 450 Mark eingehändigt. Zu der Gedächtnißfeier der unvergeßlichen Königin hatte sich eine große Anzahl solcher Paare, die in früheren Jahren aus der Stiftung „Luisens-Denkmal" ausgestattet wurden, eingefunden.

— Werthvolle Geschenke hat die deutsche Regierung den Offizieren sowie der Mannschaft des britischen Dampfers „Tudor Prince" aus Newcastle in Anerkennung der Dienste, die sie der deutschen Brigg „Sirius" im atlantischen Ozean im September v. J. leisteten, überreichen lassen. Der Kapitän empfing eine goldene Uhr mit dem Namenszuge und Bildnisse des Kaisers, der zweite Steuermann ein Teleskop und die übrigen Mannschaften sind mit Geldbeträgen bedacht worden.

— Im Reichsamt des Innern soll ein Gesetzentwurf fertig gestellt sein, welcher den gesetzlichen Schutz der sogenannten Gebrauchs- oder Nützlichkeitsmuster festsetzt. Die Vorlage soll gleichzeitig mit der Novelle zum Patentgesetz dem Reichstage im Herbste vorgelegt werden.

— Dem „Hannov. Kour." wird von hier gemeldet, der Sultan von Sansibar fordere eine außerordentlich hohe Entschädigung für den Küstenstreifen unter der Konnivenz Englands; in Berlin sei man bereit, mit einer sehr hohen Summe der Forderung nachzugeben. Die deutschen Kolonialfreunde werden aufgefordert, der Meinung Ausdruck zu geben, daß die deutsche Kolonialpolitik mit Energie und einem gewissen gesunden Egoismus geführt werde. Ferner wird verlangt, der ostafrikanischen Gesellschaft sollen die Witu-Anlagen für einen angemessenen Preis abgekauft werden, damit die Gesellschaft nicht gezwungen sei, ihr Geld unter englischer Herrschaft anzulegen.

— Ueber die Sonntagsarbeit veröffentlicht die „Post" anläßlich der Reichsenquete einen längeren Artikel, dem wir Folgendes entnehmen: „Was den Verkehr anbelangt, so stößt man am häufigsten unter all den Berufsabtheilungen auf Sonntagsarbeit. Die Personalbeförderung erleidet in ganz Deutschland nicht nur keine Unterbrechung oder Beschränkung am Sonntage, sondern wird sogar noch lebhafter betrieben. Eine Einschränkung des Sonntagsverkehrs würde gleichbedeutend sein mit der Verhinderung der Sonntagserholung derjenigen Klassen, welche die Woche hindurch hart arbeiten müssen. Besser sieht es um die Güterbeförderung aus, die Sonntagsarbeit nur in beschränktem Maße kennt. Daher wird die Frage nach der Durchführbarkeit eines Verbots in dem Verkehr überwiegend seitens der geforderten Gutachten verneint. Am schwierigsten stellt sich die Regelung der Sonntagsarbeit also im Verkehr, im Eisenbahn-, Post-, Fuhrwerksdienste, in Gast- und Schankwirthschaft, Kaffee- und Bierhäusern, welche Betriebe denn auch in der Vorlage von dem Verbote der Sonntagsarbeit ausgenommen sind. Im Uebrigen sind alle die geltend gemachten einschränkenden Gründe gegen die Sonntagsruhe in der Vorlage berücksichtigt mit der Maßgabe, daß sich die Vorlage auf Seiten Derjenigen stellt, welche die Durchführbarkeit und Unschädlichkeit der Sonntagsruhe behaupten, wofür ja auch das Beispiel Englands und Amerikas spreche." — Der deutsche Sonntag unterscheidet sich von dem englischen Sonntag darin, daß bei uns der Sonntag denjenigen Klassen, welche die Woche hindurch schwer zu arbeiten haben, Gelegenheit zur Erholung giebt, während der englische Arbeiter am Sonntag auf ein müßiges Stillsitzen angewiesen ist. In dieser Beziehung müssen die deutschen Einrichtungen durchaus aufrecht erhalten werden. Der lebhafte Personenverkehr der Eisenbahnen an den Sonntagen, die vielen Extrazüge, welche den Einwohnern der staubigen Hauptstadt Gelegenheit geben, einmal die Luft des Waldes zu athmen, das lebhafte Wirthshausleben, welches sich an diesen Tagen entfaltet, das alles sind Einrichtungen, denen man auch eine sozialpolitische Bedeutung beilegen kann. Jede Beschränkung des Arbeiters in der Gelegenheit, seinen Sonntag auszunutzen, würde eine Verschlechterung der Lage sein. Soll sich Einer gründlich erholen, so müssen an diesem Tage andere für ihn arbeiten. Es soll damit den Lokomotivführern und Schaffnern, den Wirthen und Kellnern das Recht auf eine der Sonntagsruhe gleichwerthige Erholung in keiner Weise verkümmert werden. Es muß eben Vorsorge dafür getroffen werden, daß diejenigen Personen, die durch ihren Beruf gezwungen sind, am Sonntag zu arbeiten, an einem Wochentage eine vollständige Ruhe finden.

— In welchem Maße unter dem Drucke der hohen Getreide- und Mehlzölle von der Vergünstigung der zollfreien Einfuhr von Mehl und Brod in den Grenzbezirken Gebrauch gemacht wird, erhellt recht anschaulich aus den im neuesten Hefte der Reichsstatistik über diesen Verkehr veröffentlichten Zahlen. Darnach hat die zollfreie Einfuhr von Mühlen-Fabrikaten und Bäckerwaaren für Bewohner der Grenzbezirke seit der Wiedereinführung der Getreidezölle betragen:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| 1880 | 1 720 | Doppelctr. | 1885 | 4 660 | Doppelctr. |
| 1881 | 1 950 | " | 1886 | 7 760 | " |
| 1882 | 2 280 | " | 1887 | 10 670 | " |
| 1883 | 2 850 | " | 1888 | 30 090 | " |
| 1884 | 3 590 | " | 1889 | 96 220 | " |

Vom Jahre 1880 an hat sich darnach die Menge der zollfreien Einfuhr ununterbrochen gesteigert.

— Der württembergische Hauptmann Miller, der Verfasser der Broschüre „Aktengemäße Geschichte einer Offizierspensionirung" ist, wie der „Staatsanz. für Württemberg" meldet, und wie wir gestern bereits unter telegraphischen Nachrichten mitgetheilt haben, in Bestätigung des ehrengerichtlichen Urtheils vom König von Württemberg wegen Verletzung der Standesehre unter erschwerenden Umständen des Offiziertitels und des Rechts zum Tragen der Uniform verlustig erklärt. — Die Broschüre geißelte die beim Militär übliche Praxis der Verabschiedungen und brachte hierbei intime Angelegenheiten zur Sprache, welche auf eine Reihe von Kameraden des Hauptmanns Miller ein ungünstiges Licht werfen.

— Der Redakteur des „Frankf. Journ." Ritterhaus will die „Berliner Post" verklagen, weil sie gegen ihn den Vorwurf bewußter Täuschung gerichtet habe. Die „Post" antwortet: „Wir sind sehr erfreut über diese Ankündigung und werden Herrn Ritterhaus sofort

## Feuilleton.

### Aus der Bahn.

Roman von Doris Freiin v. Spättgen.

22.) (Fortsetzung.)

Noch an demselben Abend nach jenem anregenden Gespräche mit Emely Krönigk war Botho Röder, nachdem er die Villa verlassen, noch einige Zeit durch die bereits todten, stillen Straßen des kleinen Städtchens geschlendert, so daß die zehnte Stunde vorüber, als er sich dem Pfarrhause näherte. Sein Onkel stand, dem Anschein nach ihn erwartend, an der vorderen Gartenthür und empfing ihn nur mit merklich kühlem Händedruck. Die durch den in seiner ganzen Pracht am Himmel stehenden Vollmond verursachte Helle zeigte dem Ankommenden sofort, daß ein ganz eigenartiger schmerzlicher Ernst auf den wohlwollenden Zügen des Onkels lagerte.

„Wie lange hast Du Urlaub, Botho?" fragte der Pfarrer, indem Beide jetzt an den kurz geschorenen Weißdornhecken, die den Weg zum Hause einsäumten, entlang schritten. Dabei stopfte er den Tabak seiner langen Pfeife mit dem Zeigefinger mehr zusammen und that einige kräftige Züge.

Ueberrascht stutzte der Angeredete und erwiderte lachend:

„Nun, Du weißt es ja, Onkel! Bis zum Oktober. Hast Du irgend einen besonderen Grund, auch noch den Tag meiner Abreise zu erfahren? — Weißt Du, daß diese seltsame Frage recht eigentlich im Widerspruche steht zu Deinem gastlichen Hause und Deinem väterlichen Herzen?"

„Hm — im Oktober," wiederholte der alte Herr gedankenvoll gedehnt. „Hast Du denn übrigens gar nicht die Absicht, Deinen Bruder in Tübingen zu besuchen? — Er hat eine charmante Frau und zwei prächtige Buben, lebt in höchst angenehmen Verhältnissen und Kreisen. Wie? —"

„Mein Gott, Onkelchen! Du willst mich wohl am Ende los sein?" entschlüpfte es Botho's Lippen in heiterem Ausruf, ohne daß er sich durch die Bemerkung des Verwandten irgend verletzt fühlte. „Sicherlich werde ich Bruder Theodor noch besuchen, allein nicht gleich. Dazu ist, meine ich, vollauf Zeit, wenn ich in den letzten mir zugemessenen 14 Tagen nach Tübingen reise."

Die Herren hatten nun das Haus betreten. Ohne ein Wort der Erwiderung öffnete Pfarrer Röder die nach dem einfachen, nur mit blitzblank gescheuerten Dielen bekleideten, weißgetünchten Flur mündende Thür seines Studirzimmers. Keinerlei Beleuchtung zeigte sich darin, nur der durch das Fenster eindringende helle Mondschein gab ein mildes Dämmerlicht, was jeden Gegenstand genau erkennbar machte.

„Du warst heute wieder" — auf dieses Wort legte er eine besondere Betonung — „bei den Krönigks?" setzte der Pfarrer, nachdem er seine behäbige Figur in einen bequemen Lehnsessel niedergelassen, das kurze, etwas geheimnißvolle Verhör fort.

Botho stand einige Schritte von ihm entfernt und spielte nachlässig tändelnd mit den schweren Gewichten der altmodischen Wanduhr.

„Ja, Onkel! Die Justizräthin hatte mich aufgefordert, zum Thee zu bleiben," lautete die ruhige, wiewohl zögernd gegebene Antwort.

„So?! Ich begreife nicht recht, wie Du, der Du so viele Jahre unter den anregendsten, interessantesten Verhältnissen Dein Leben verbracht hast, hier Gefallen finden kannst an dem faden Geschwätz von zwei Weibern, Botho?" grollte der Pfarrer, dicke Rauchwolken um sich her verbreitend.

„Grade deshalb liegt in dem Umgange edler Frauen für mich jetzt ein ganz seltener Reiz," erwiderte er schnell. „Bei uns draußen im Somali-Lande giebt es nicht viele Damen," außer etwa solchen, deren Teint so dunkel gleich gebranntem Kaffee ist; Du müßtest denn gerade die 200 Weiber des Sultans von Sansibar dazu zählen, von denen ich einmal durch Zufall eine sehr schöne, blonde, blauäugige Circassierin neugierig aus den Fenstern des Palastes schauen sah."

Der alte Herr schnitt eine komische Grimasse, betrachtete indeß doch wohlgefällig die ihm halb den Rücken zukehrende, auffallend gut gebaute, kräftige Gestalt und das fast schön zu nennende Profil mit den jetzt unordentlich um die Stirn sich kräuselnden schwarzen Locken des Neffen, beachtete auch dessen Einwurf gar nicht, sondern fragte abermals:

„Botho! Ich glaube wirklich, Du hast Dich in diese halb übergeschnappte Emely verliebt?"

„Aber, Onkel! Welche Idee?" Purpurgluth war dem Gefragten in die Wangen gestiegen, was der Pfarrer glücklicher Weise nicht zu erkennen vermochte. Doch hörte er, wie die Ketten der Uhrgewichte an einander klirrten.

„Bitte, lasse mir doch meine alte Freundin dort in Ruhe und maltraitire sie, die mehr Jahre auf dem Rücken trägt, als Ihr Grünschnäbel, nicht so fürchterlich! Komm' einmal her und schau mir offen und ehrlich in die Augen!"

Genau so schwerfällig und langsam, als ob die schweren Bleigewichte ihm jetzt plötzlich bis hinab an die Fußsohlen gerutscht wären, kam der Gerufene zum Platze des Oheims herangeschlichen.

„Jetzt zünde aber vorerst hier die Lampe auf dem Tische an!" befahl der Pfarrer, zwar nicht im geringsten unfreundlich, nur in einem Tone, wie man etwa zu einem Knaben spricht.

Schweigend befolgte Botho das Geheiß.

„Gut!" Die Lampe brannte endlich und beleuchtete alsbald zwei im Ausdrucke merkwürdig verschiedene Männergesichter. Ernst, mit dem Zeichen von Unwillen um die ein wenig herabgezogenen Lippen, lehnte der Aeltere im Sessel. Bleich, die blauen Augen ängstlich und voll Unruhe flackernd, stand der Jüngere vor dem Verwandten. „Und nun setze Dich hier dicht neben mich, Botho, und siehe mich an!"

Auch das befolgte er ohne Widerspruch. Schien es doch fast, als ob des Geistlichen wohllautende Stimme auf den an unbedingte Freiheit und unbeschränkte Willensäußerung bisher gewöhnten Mann eine bezwingende Macht ausübe. In vollen Blicken trafen sich Beider Augen.

„Nun — so antworte doch! Warum zögerst Du?"

„Weil Du etwas und mehr zu wissen verlangst, Onkel, als ich selbst noch kaum weiß, woran ich jetzt noch kaum zu denken gewagt habe," erwiderte der Neffe dumpf und abwehrend.

„Keine Ausflüchte! Deine Mienen verrathen mir doch Alles — haben mir längst die Wahrheit entdeckt. Du wirst mir doch hoffentlich so viel Menschenkenntniß zutrauen?" sagte der Pfarrer schmunzelnd. „Mein Ausdruck: verliebt war vielleicht etwas zu stark, zu voreilig. Aber allem Anschein nach interessirst Du Dich für dieses Mädchen, Botho?"

mit einer Widerklage wegen der uns in seinem ersten Berichte zugefügten Beleidigung antworten." Die „National-Zeitung" sagt dazu: „Es ist zu wünschen, daß die Angelegenheit noch auf andere Weise beigelegt werden möge. Das Ansehen der deutschen Presse ist durch das Urtheil des Fürsten Bismarck über gewisse Blätter, die früher zu ihm in nahen Beziehungen gestanden, und durch die Angriffe der oppositionellen Blätter lange nicht so benachtheiligt worden, wie es durch den gerichtlichen und außergerichtlichen Zank in Folge der stattgehabten Empfänge in Friedrichsruh benachtheiligt werden müßte."

— Der Artikel der „Hamburger Nachr." über die Stellung Deutschlands zwischen Rußland und Oesterreich, der allgemein dem Fürsten Bismarck zugeschrieben wird, findet im Auslande allgemeine Beachtung. Man sagt, Bismarck bekämpfe sich und seine Werke selbst, man könne seinen Aeußerungen einen Werth nicht mehr beilegen.

— An der Jubiläumsfeier der hiesigen Thierarzneischule nahmen Professoren der Thierarznei-Schulen von Paris, Alfort, Lyon, ferner die französischen Thierärzte Chauveau, Nocard und Arloing sowie Vertreter der Veterinär-Schulen zu Toulouse, Kopenhagen und Wien Theil.

— Die Zeitschrift für Zündwaarenfabrikation empfiehlt das Zündholzmonopol, um die Zündholzindustrie aus ihrer jetzigen Lage zu befreien und den Zündholzfabriken eine angemessene Entschädigung zu bewilligen. Der Reichstag, welcher das Geld zu der letzten Militärvorlage bewilligt habe, werde auch das Geld für die Entschädigung der Zündholzfabrikanten bewilligen.

---

## Ausland.

* **Christiania,** 21. Juli. Die Stadt Hammerfest ist in der vergangenen Nacht durch eine Feuersbunst zum größten Theile zerstört worden. Die telegraphische Verbindung war unterbrochen. Im Laufe des Nachmittags wurden von Tromsoe mittelst eines Touristenschiffes Lebensmittel abgesandt.

* **Warschau,** 21. Juli. Eine Telephon-Verbindung Petersburg - Moskau und Berlin-Warschau beabsichtigt nach russischen Blättern eine Gesellschaft von französischen und belgischen Kapitalisten einzuführen. Zu diesem Behufe hat der französische Ingenieur, Herr Albert Carchalle, als Vertreter der Gesellschaft, Schritte vorgenommen, um eine Konzession zu erlangen. Die Kosten der Einrichtung dieser Verbindung wurden auf 3 Mill. Rubel berechnet. Die Zahlungsentrichtung für die erste Minute des Gesprächs würde 2 Rubel betragen — für jede folgende Minute 25 pCt. im Verhältnisse billiger, d. h. eine Minute wird kosten 2 Rubel, zwei Min. 3,50 Rubel, drei Min. 4,12½ Rubel 2c. Herr Carchalle verpflichtet sich, die telephonische Verbindung an die Regierung gegen Konzession unentgeltlich abzugeben, falls die Regierung die obige Taxe genehmigt.

* **Petersburg,** 21. Juli. Zur Russifizirung Finnlands wird der „Kölnischen Zeitung" geschrieben, daß der durch seine rücksichtslose Russifizirungsarbeit in den baltischen Provinzen bekannte livländische Gouverneur, Generalleutnant Sinowjew zur Zeit in Finnland weilt. Man vermuthet, daß er, nachdem ihm sein livländisches Zerstörungswerk zum großen Theil gelungen, für ähnliche Arbeit in Finnland ausersehen worden ist.

* **Belgrad**, 22. Juli. Nach einer Meldung der „Kölnischen Zeitung" hat die Pforte der serbischen Regierung jedwede Genugthuung in der Angelegenheit der Ermordung des serbischen Konsuls in Pritschtina versagt und die serbische Forderung, der Wittwe des Ermordeten eine Entschädigung zu bewilligen, zurückgewiesen.

* **Sofia,** 21. Juli. Zur Lage in Bulgarien werden von verschiedenen Seiten Nachrichten über Unruhen in verschiedenen Städten verbreitet. Jetzt wird offiziös erklärt, daß die Nachricht von dem Ausbruch einer Militärrevolte in Sofia unbegründet sei, und daß in Sofia und in den Provinzen überall vollständige Ruhe herrsche.

* **Konstantinopel,** 21. Juli. Zum Kapitel des türkischen Räuberwesens wird gemeldet: In Beicos gegenüber Therapia griffen vor einigen Tagen 25 berittene Schmuggler oder Briganten einige Zollbeamte an, welche gemeinsam mit 40 Gendarmen drei mit geschmuggeltem Tabak beladene Pferde beschlagnahmt hatten. Beim ersten Schusse flohen die Gendarmen und ließen die Zollbeamten im Stich, von denen zwei getödtet, die übrigen schwer verwundet wurden. Zwei Schwadronen Kavallerie verfolgen die Briganten.

* **Rom,** 21. Juli. Ein Brief des Papstes an den Kardinal Lavigerie über die Unterdrückung des Sklavenhandels wird jetzt von dem päpstlichen „Osservatore Romano" veröffentlicht. Der Papst spricht in dem Brief seine Freude über den Fortschritt der afrikanischen Völker in der Zivilisation aus, und stellt seine Unterstützung in Aussicht. Das Schreiben lobt sodann die Thätigkeit der Missionare und jener Regierungen, welche sich bemühen, in Afrika die Humanität zu vertheidigen, wie dies die Brüsseler Konferenz beweise. Der Papst verspricht ferner, die Bestrebungen der Regierungen zur Unterdrückung des Sklavenhandels zu unterstützen. Hierzu seien vor Allem zahlreiche Missionare nöthig. In dieser Hinsicht vertraue er auf die Thätigkeit des Kardinals Lavigerie, der hoffentlich sein Werk fortführen werde. Der Papst erinnert schließlich daran, daß er selbst die Pflichten seines Amtes erfülle, obwohl er von Widerwärtigkeiten umgeben sei.

* **Zürich,** 22. Juli. Gottfried Keller, der keine erbberechtigten Verwandten hinterließ, hat zum Universalerben seines gesammten Nachlasses den Hochschulfonds des Kantons Zürich eingesetzt. Keller hinterließ der Stadtbibliothek von Zürich seine ganze Bibliothek, ferner die Kellermedaille, das Ehrengeschenk zu seinem 70. Geburtstage. Von dem Reinvermögen, welches sich nach Auszahlung aller Legate ergiebt, hat der Hochschulfonds die Hälfte an den eidgenössischen Winkelriedfonds (gegründet für die Hinterbliebenen der im Kriege gefallenen und verwundeten Wehrmänner) abzuliefern. „Da ich," lautet das Testament, „zu meiner Zeit nie Gelegenheit hatte, meinem Vaterlande gegenüber die Pflichten als Soldat abzutragen, so hoffe ich und freut es mich, ihm in dieser Weise einen Dienst leisten zu können." Das Testament datirt vom 11. Januar 1890. Testamentszeugen sind der Maler Böcklin und der Universitätsprofessor Schneider.

* **Madrid,** 21. Juli. Die spanische Finanzdelegation in Paris entdeckte 7 gefälschte Koupons der auswärtigen spanischen Schuld, Serie F. Die Fälschung war sehr schlecht gemacht und die gefälschten Koupons waren leicht von den echten zu unterscheiden, da sie kürzer waren als diese.

* **London,** 21. Juli. Der Herzog von Cambridge hat heute eine Parade über das 2. Bataillon des Garde-Grenadier-Regiments abgehalten, bei welchem unlängst die bekannten Ausschreitungen stattgefunden haben. Die höheren Offiziere des Generalstabs waren anwesend. Der Herzog von Cambridge hielt an das Bataillon eine Ansprache, in welcher er das Betragen desselben beklagte und sagte, daß er sich desselben schäme. Die Mannschaft hätte ihre Uniform mit Schmach bedeckt. — Hierauf wurde das Urtheil des Kriegsgerichtes verlesen, welches über drei Mann zwei Jahre und über zwei Mann achtzehn Monate Gefängniß verhängt. Zwei der Verurtheilten rissen sich sodann ihre Medaillen von der Brust und warfen sie zu Boden.

* **London,** 22. Juli. Der Korrespondent des Standard in Shanghai meldet, daß in China riesige Ueberschwemmungen stattfanden. Kolossale Landstrecken wurden vom Wasser bedeckt, die Umgegend Pekings ist überschwemmt, zahllose Menschenleben gingen verloren. — Der Prinz von Wales verläßt am 4. August Cowes in der Yacht „Osborne" und fährt der „Hohenzollern" entgegen, welche um 5 Uhr Nachmittags in Cowes erwartet wird. Sämmtliche Mitglieder der Königlichen Familie werden vereint anwesend sein zur Begrüßung Sr. Majestät des Kaisers, welcher vier Tage bleibt.

* **London,** 22. Juli. Das Unterhaus hat in erster Lesung die Helgoland-Bill angenommen. Die zweite Lesung findet am Donnerstag statt.

---

## Provinzielles.

× **Gollub,** 22. Juli. Gegenwärtig ist man hier noch mit der Roggenernte beschäftigt, die Erdruschproben fallen schlecht aus, der Roggen schüttet sehr schlecht, das Korn ist klein, hungrig und mehllos. Der Morgen ergiebt im Durchschnitt nicht den 3. Theil der vorjährigen Ernte. Stroh ist reichlich vorhanden. Der Weizen und auch die Sommerung berechtigen zu besseren Hoffnungen. Hackfrüchte stehen gut, doch beginnt bei den Kartoffeln bereits das Kraut abzutrocknen, was sonst 6 bis 8 Wochen später erfolgte und ist daher anzunehmen, daß die Kartoffeln in ihrer Entwicklung des vielen Regens wegen zurückbleiben werden. Aepfel und Pflaumen fehlen gänzlich.

**Neidenburg,** 20. Juli. Der Selbstmord des Geschäftsführers Weber in der Wohnung des Buchhändlers Herrn S. Nipkow hierselbst macht hier viel von sich reden. Weber, ein dem Anschein nach in geordneten Verhältnissen lebender Mann von 30 Jahren, welcher vor 14 Tagen aus Sachsen hergereist ist, um das vorgenannte Geschäft von Herrn Nipkow käuflich zu erwerben, kam heute Morgens 1 Uhr aus dem Theater und legte sich zu Bett. Ein in demselben Geschäft thätiger junger Mann, der Stubenkollege Webers, kam erst um 4 Uhr Morgens nach Hause; derselbe will, obwohl es um diese Zeit bereits hell ist, nichts Auffallendes in dem Zimmer bemerkt haben. Erst das am Morgen in das Zimmer tretende Mädchen, welches die Kleider zum Reinigen holen wollte, bemerkte Blutspuren auf dem Bett und schlug Lärm. Man konstatirte sodann, daß W. durch einen Schuß in die rechte Schläfe sich getödtet hat. Weber hielt den Revolver noch krampfhaft in der rechten Hand. (N. W. M.)

**Marienwerder,** 21. Juli. Unsere Artillerie-Abtheilung, die heute zu den Schießübungen nach Hammerstein ausgerückt ist, kehrt am 24. September von dort zurück, um dann am 5. Oktober dauernd unsere Stadt zu verlassen. Zwei Batterien erhalten Dt. Eylau als Garnison, die dritte Batterie kehrt nach dem früheren Garnisonort Belgard zurück. Für unsere Stadt ist diese Garnisonverlegung mit Verlusten verknüpft, deren Größe sich allerdings noch nicht übersehen läßt. Bekanntlich ist die Stadt dem Unternehmer gegenüber, welcher für die Unterbringung des größeren Theiles der Artilleriepferde sorgte, bestimmte Garantien eingegangen. Die fahrende Abtheilung, welche zum 1. Oktober hierher verlegt wird, zählt nicht so viele Pferde, und es wird daher die Stadt für die Differenz aufkommen müssen. Außerdem werden durch die Verlegung zahlreiche Besitzer von Privatställen geschädigt, die ihre Räume zur Aufnahme von Militärpferden den Anforderungen der Militärbehörden gemäß einrichteten, weil sie annehmen mußten, daß die Abtheilung mindestens einige Jahre hier in Garnison bleiben werde. — Unser Reichstagsabgeordneter, Herr Oberbürgermeister Müller in Posen, wird in seiner neuen Stellung als Justitiarius der Reichsbank voraussichtlich sechs Monate kommissarisch beschäftigt werden, dann erfolgt eventuell seine definitive Anstellung und damit die Erledigung des Mandats. Herr Müller hat sich, wie man hört, dahin geäußert, daß er wahrscheinlich nicht in der Lage sein werde, nochmals ein Mandat anzunehmen. Da der Wahltermin allem Vermuthen nach noch fern, haben irgendwelche Vorbesprechungen innerhalb der liberalen Partei noch nicht stattgefunden, aber wir glauben schon jetzt versichern zu können, daß die liberale Partei auf die Aufstellung einer eigenen Kandidatur diesmal nicht verzichten wird. (D. Z.)

**Schlochau,** 21. Juli. Auf seltsame Weise kam unlängst ein Arbeiter aus F. um sein Leben. Seine Frau hatte sich von ihm getrennt, und Versuche, dieselbe zur Rückkehr zu bewegen, scheiterten. Da faßte F. einen letzten verzweifelten Entschluß. Am hellen Tage hing er sich an einem Baume vor ihrer Wohnung in dem guten Glauben auf, daß seine Ehehälfte ihn losschneiden und sich wieder mit ihm aussöhnen würde. Die Frau kannte jedoch kein Erbarmen. Obgleich von Nachbarn noch lebend losgeschnitten, fiel er so unglücklich, daß er nach wenigen Minuten seinen Geist aufgab.

**Flatow,** 22. Juli. Ein Kolonist lebte schon längere Zeit mit seinem Nachbarn in Fehde. Als letzterer nun auf dem Felde mit der Roggenernte beschäftigt, schickte er seinen kleinen Sohn in die Scheune des Nachbars und ließ dort Feuer anlegen. Nach kurzer Zeit stand das ganze Gehöft in Flammen. Diese nahmen aber einen so unerwarteten Umfang an, daß auch sämmtliche Gebäude des Anstifters zu der ruchlosen That eingeäschert wurden.

**Dirschau,** 21. Juli. Heute tagte hier die 18. Jahresversammlung der Gasfachmänner des Baltischen Vereins. Gestern Abend fand die Begrüßung der zahlreich erschienenen Mitglieder im Garten des Hotels zur Stadt Danzig statt. Die Sitzung wurde heute 9½ Uhr im Saale des Hotels zum Kronprinzen durch Herrn Merkens-Insterburg eröffnet. 28 Mitglieder waren anwesend. Herr Merkens hielt einen interessanten Vortrag über Neuerungen im Gasfach im letzten Jahrzehnt betreffend die Oefen, Theerverstopfung, trockene Gasmesser; ferner einen Vortrag über Theer, welcher in Staubform in Retorten eingeführt wird. Derartiges Gas hat hohe Leuchtkraft und ist als Aufbesserung des gewöhnlichen Gases sehr zu empfehlen. Außerordentlich fesselnd war der Vortrag des Herrn Direktor Kunath-Danzig über zentrale Kraftversorgung durch Druckluft nach dem System Popp-Paris. Daselbst ist eine Anlage von 5000 Pferdekräften, 11 000 Meter Hauptleitung und 110 000 Meter Abzweigungen im Betrieb; im Bau begriffen eine Anlage mit 8000 Pferdekräften. Von den verschiedenen Fragen, welche zur Erörterung vorgeschlagen waren, wurde wegen der Frage, was mit der Erweiterung der Muffen geschehen soll, beschlossen, beim Hauptverein deswegen nochmals Schritte zu thun. Die Frage, ob die Retorten-Lademaschine des Ingenieurs Eitel-Stuttgart im Betrieb gesehen, wurde dahin beantwortet, daß die Idee, welche übrigens von Herrn Direktor Kunath herrührt, ganz ausgezeichnet sei, jedoch scheine die technische Durchbildung der Maschinen noch nicht eine derartige zu sein, um die Anwendung allgemein zu empfehlen. Der Verein beschloß, sich dem Hauptverein deutscher Gas- und Wasserfachmänner anzuschließen. Graudenz wurde als nächstjähriger Versammlungsort gewählt. (Danz. Ztg.)

**Danzig,** 22. Juli. Zu dem Unglücksfall an der Krähenschanze schreibt heute die „Danz. Ztg.": Glücklicherweise hat sich die Befürchtung, daß auch die drei anderen Arbeiter, welche gleich ihren beiden Kameraden gestern Abend gegen 8 Uhr an der Krähenschanze durch herabstürzende Sandmassen verschüttet worden sind, ihren Tod gefunden haben würden, nicht bestätigt; es ist vielmehr gelungen, dieselben lebend und fast gänzlich unverletzt herauszugraben. Der einzige, der bei dem Unglücksfall ums Leben gekommen ist, war der Arbeiter Woit, welcher zwar keine Familie hinterläßt, doch der einzige Ernährer seiner alten Mutter war. Ein fünfter Arbeiter, welcher Kontusionen am Fuße erlitten und gestern Abend Aufnahme im Lazareth gefunden hatte, konnte heute Morgen schon entlassen werden und wird in einigen Tagen wieder arbeitsfähig sein. Der Unglücksfall ereignete sich an einer Stelle, wo eine Ader weichen Sandes zwischen festem Boden, der behufs seiner Entfernung erst gesprengt werden muß, eingebettet liegt. Es wurde an dieser Sandader mit ganz besonderer Vorsicht gearbeitet und der Boden stets von oben losgestochen. In Folge des starken Regens am gestrigen Tage ist wahrscheinlich durch eine Bodenspalte Wasser in den Sand eingedrungen und hat denselben aufgeweicht. Als gestern Abend die Leute der Nachtschicht an der Sandader arbeiten, lösten sich unerwartet kurz hintereinander mehrere Schichten Sand, die zunächst fünf Mann bis zu den Schultern verschütteten und sie auf diese Weise am Weglaufen verhinderten; ehe noch die anderen Arbeiter im Stande gewesen waren, dieselben aus ihrer Lage zu befreien, erfolgte ein größerer Nachsturz, welcher die fünf Mann vollständig verschüttete. Heute sind die Sandmassen zum größten Theile schon abgefahren.

**Marienburg,** 21. Juli. Der Herr Oberpräsident v. Leipziger und der Herr Regierungs-Präsident v. Heppe sind hier eingetroffen, um im Beisein des Herrn Ministerial-Direktors Barkhausen über die Verwendung der disponiblen Gelder zur weiteren Fortführung der Schloßbauarbeiten zu berathen.

**Königsberg,** 22. Juli. Stadtrath Hartung, dessen Ableben wir in voriger Nummer meldeten, soll fast sein ganzes beträchliches Vermögen der Stadt Königsberg vermacht haben. Der Verstorbene war hier seit dem Jahre 1853 als Syndikus und besoldeter Stadtrath im Dienst; vordem hatte er als Universitätsrichter an unserer Albertina fungirt.

**Tilsit,** 22. Juli. Wie verlautet, ist die hiesige Behörde einem Wechselfälscher en gros in der Person eines auswärtigen Agenten auf die Spur gekommen und hat denselben bereits gefänglich eingezogen. Es sollen Wechselfälschungen in 160 Fällen vorliegen. (K.H.Z.)

**Memel,** 21. Juli. Unsern gestrigen Bericht über das Provinzial-Turnfest vervollständigen wir noch wie folgt: „Auf das Wettturnen folgte nach kurzer Pause die Sitzung des Kreisturntages, zu welchem etwa 75 Vertreter erschienen. Eröffnet wurde der Kreisturntag

---

„Mein Himmel, wenn Du es denn durchaus wissen willst — nun ja!" rief der junge Reisende plötzlich mit feuriger Leidenschaftlichkeit, indem er wieder vom Stuhle aufsprang. „Noch einmal: Ja! Ich interessire mich für Emely Krönigk; das ist das rechte Wort. Ihr seltsamer Charakter zieht mich mächtig an, ihr Oppositionsgeist reizt mich. Kurz, sie ist das e r s t e Weib, welches ich eines eingehenderen Studiums für werth erachte!"

„Sitzen bleiben! Das Alles kannst Du mir vom Sessel aus eben so klar legen, mein Junge!" warf der Pfarrer diktatorisch dazwischen, indem er den Neffen wieder herabzog. „Also weiter!"

„Weiter?" fragte der jüngere Röder, den Oheim wie im Traume anstarrend. „Was soll ich denn noch sagen? Ein mal genau so wie das andere verkehre ich gleich unbefangen freundschaftlich in der Villa. Die Mutter ist die Herzensgüte selbst, die Tochter wetterwendisch wie ein Apriltag. Wir sprechen über gelehrte Dinge, wir streiten und lachen zusammen — voilà tout! Ein W e i t e r giebt es überhaupt nicht. Ich hoffe, Onkel, daß Du das einsiehst und meinen Worten Glauben schenkst. Was soll ich auch vor Dir, dem ich ja stets alle losen Streiche gebeichtet, mein Sündenregister auf Gnade oder Ungnade von der Seele heruntergehaspelt habe — weshalb sollte ich die ersten guten, weichen, ja edlen Regungen des Herzens verschweigen?" fügte Botho zärtlich hinzu, indem es wie eine Verklärung über seine Züge glitt. „Ich bin glücklich und stolz in dem Bewußtsein, daß mein jahrelanger Aufenthalt draußen in der wilden, zügellosen Welt mich doch noch nicht so ungenießbar gemacht haben muß, sonst würde wohl grade die Justizräthin Krönigk, eine im Punkte der äußeren Formen und des guten Tones strenge Dame, mir nicht ihr unverkennbares Wohlwollen beweisen, noch Fräulein Emely, dieses geniale Mädchen, Vergnügen an meiner Unterhaltung finden. Das genügt mir. — Und nun sprich, bitte, nicht mehr darüber, bestes Onkelchen, und vergönne mir den harmlosen kleinen Spaß, so lange ich das Glück genießen darf, wieder unter feinfühlenden Menschen zu leben!"

(Fortsetzung folgt.)

von dem Kreisvertreter Herrn Professor Böthke-Thorn. In dem Jahresbericht hob der Kreisvertreter besonders hervor den erfreulichen Aufschwung der Turnerei im Kreise, der auch durch den guten turnerischen Erfolg in München bewiesen sei. Der Kassenbericht ergab einen Fehlbetrag von 36 Mark. Der Voranschlag für das nächste Jahr beläuft sich auf 1170 Mark. Bei Feststellung desselben wurde der Antrag auf Erhöhung der Kreisbeiträge lebhaft besprochen, aber schließlich abgelehnt. Die Wahlen ergaben folgendes Resultat: Vertreter zum Turntage sind Noske, Zanzig, Wolter, Berger (Stellvertreter Kraut, Hellmann, Katterfeld-Danzig, Schirek). Beisitzer des Kreisausschusses sind die früheren, also Noske, Katterfeldt, Hellmann, Zanzig und Wolter. Für den nächsten Kreisturntag ist Thorn in Aussicht genommen. Nach dem gemeinsamen Mittagessen, an welchem ca. 350 Herren theilnahmen, folgte der Festzug durch die Hauptstraßen, wobei sich die warme Theilnahme aller Bevölkerungskreise, die schon am Empfangsabend auf die Gäste so wohlthuend gewirkt, im höchsten Glanze zeigte. Unzählige Flaggen, Fahnen, Guirlanden 2c. wehten von den reich geschmückten Häusern und reiche Blumenspenden wurden den Turnern zu Theil. Nach der gehaltvollen Festrede des Gymnasial-Direktor Kiesel traten ca. 170 Turner zu den Freiübungen an, welche in Stab- und Ordnungs-Uebungen bestanden. Alsdann turnten Musterriegen, die Thorner am Pferd. Dem Turnen folgte Ball, der bis heute früh anhielt. Heute um 8 Uhr unternahmen die Festtheilnehmer eine Turnfahrt nach Försterei. Nach der Rückkehr findet eine Festvorstellung im großen Schützensaale statt. Ein Ausflug morgen mit Dampfer nach Schwarzort beendet das schöne Fest.

**Krojanke,** 21. Juli. In den unerwarteten Besitz eines kleinen Kindes gelangte vor wenigen Tagen ein junger Mann von hier. Er war nach Berlin gereist, um dort seine Tante zu besuchen. An der Wohnung derselben angekommen, fand er die Thür verschlossen. Während er an der Thür pochte, kam eine Dame mit einem Päckchen daher und fragte nach seinem Begehr. Nachdem P. ihr den Zweck seines Daseins mitgetheilt, gab sie ihm das Päckchen mit der Weisung, dasselbe zu halten, sie werde auf den Hof gehen und ihm Einlaß verschaffen, denn sie sei hier bekannt. P. wartete aber auf die Wiederkehr der Dame und das Oeffnen der Thür vergebens. Inzwischen ertönte aus dem Päckchen das Geschrei eines kleinen Kindes. P. ging zur Polizei, um diese Last los zu werden, da aber alle Nachforschungen vergeblich waren, so mußte er mit dem kleinen Wesen seine Reise nach Krojanke antreten. (Ges.)

## Lokales.

Thorn, den 23. Juli.

— [Durch Nachnahme einzuziehende Zölle, Steuern u. s. w.] Den sämmtlichen Zoll- und Steuerämtern ist die unterm 30. April d. J. vom Reichskanzler erlassene Abänderung der Postordnung mit der Anweisung zugesandt worden, darauf zu halten, daß als Nachnahmebetrag der an Steuern, Zöllen, Strafen und dergleichen einzuziehende Betrag zuzüglich der Gebühren für die Einsendung des letzteren auf dem Briefumschlage angemeldet wird. Die Vorzeigegebühr von 10 Pf. kommt hierbei nicht in Betracht, da dergleichen Sendungen den Zahlungspflichtigen portopflichtig zu übermitteln sind, diese Gebühr aber gleichzeitig mit dem Porto einzuziehen ist.

— [Sturmwarnung.] Die deutsche Seewarte erließ, nach einer Mittheilung der „Danz. Ztg.", gestern Vormittag 11 Uhr folgendes Telegramm: Es herrscht ein tiefes barometrisches Minimum über dem norwegischen Meer und hoher Luftdruck über dem kontinentalen Europa. Daher ist die Gefahr stürmischer westlicher Winde vorhanden. Die Küstenstationen haben den Signalball aufzuziehen.

— [Eilgutbeförderung.] Auf der Strecke von Thorn nach Insterburg kann die Beförderung der Eilgüter bis auf Weiteres auch mit Zug 63 erfolgen. Eilgüter zwischen den Stationen der Strecke Thorn-Inowrazlaw werden auch mit Zug 102 befördert.

— [Ueber die Thätigkeit der westpr. Zuckerfabriken] entnehmen wir dem Jahresbericht der westpr. Gewerbekammer für 1889:

| Bezeichnung der Fabrik | Dauer der Kampagne | Verarbeitete Rüben Ztr. |
|---|---|---|
| Ceres-Dirschau | 1./10. 89 b. 13./12. 89 | 432 820 |
| Culmsee . . . | 23./9. „ „ 15./1. 90 | 2 274 960 |
| Dirschau . . . | 24./9. „ „ 18./1. 90 | 501 390 |
| Liessau . . . . | 23./9. „ „ 20./12. 89 | 350 500 |
| Neuteich . . . . | 21./9. „ „ 11./12. „ | 420 249 |
| Praust . . . . | 24./9. „ „ 23./12. „ | 390 7[illegible] |
| Riesenburg . . | 28./9. „ „ 6./12. „ | 279 450 |
| Sandhof . . . | 24./9. „ „ 10./12. „ | 342 970 |
| Schönsee . . . | 17./9. „ „ 22./12. „ | 519 950 |
| Sobbowitz . . . | 25./9. „ „ 14./12. „ | 405 816 |
| Tiegenhof . . . | 25./9. „ „ 20./11. „ | 250 560 |
| Unislaw . . . | 26./9. „ „ 7./12. „ | 460 160 |

— [Die Bahnhofswirthschaft] zu Berent ist vom 1. November ab zu verpachten. Angebote sind bis 8. August, Vorm. 11 Uhr, an das Königl. Eisenbahn-Betriebsamt zu Danzig einzureichen.

— [Coppernikus-Verein.] Am 19. Februar künftigen Jahres wird eine Rate des Stipendiums der Coppernikus-Stiftung vergeben. Die Bewerber, welche in einer der beiden Provinzen Ost- und Westpreußen heimathsberechtigt sein müssen, haben neben einer kurzen Angabe ihres Lebenslaufes eine Arbeit einzureichen, welche ein Thema aus dem Gebiete der Mathematik, der Naturwissenschaft, der Provinzial- oder Lokalgeschichte der beiden Provinzen behandelt. Zur Bewerbung sind berechtigt Studirende und solche der Wissenschaft beflissene junge Leute, welche ihre Studien vor nicht länger als 2 Jahren beendigt haben. Bewerbungen sind bis 1. Januar 1891 an den Vorsitzenden des Vereins, Herrn Prof. Böthke, einzureichen.

— [Der Radfahrer-Verein „Vorwärts"] hält Donnerstag, den 24. d., Abends 9 Uhr, seine ordentliche Hauptversammlung ab. Tagesordnung: Dritte Statutenberathung, Bericht des Vorstandes, Neuwahl des Vorstandes, Wahl von Kassen-Revisoren, Antrag betr. Prämiirung von Tourenfahrten.

— [Sommertheater.] Auf die morgen stattfindende Vorstellung zum Benefiz für Fräulein Töldte machen wir nochmals aufmerksam. Gegeben wird „Der Hüttenbesitzer" von Ohnet, ein Werk, das hier wiederholt mit gutem Erfolge gegeben ist, welcher auch morgen hoffentlich nicht ausbleiben wird.

— [Gefunden.] Ein Marktnetz, ein Paar schwarze Glaceehandschuhe in Hepner's Ruh, ein Stück Hemdentuch auf Jakobsvorstadt, ein Sonnenschirm auf der Altstadt, ein 50-Pfennigstück auf der Neustadt, ein Portemonnaie mit 1,50 M. 2c. auf dem Altst. Markt, ein Portemonnaie mit über 2 M. ebendaselbst, eine Landwehrdienstauszeichnung auf dem Hofe der Jakobskirche, ein Portemonnaie mit 40 Pf. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 6 Personen. — Ein Arbeiter bettelte auf der Fischerei und stahl dabei einem Maurergesellen aus dessen unverschlossener und ohne Aufsicht gelassenen Wohnung eine silberne Cylinderuhr im Werthe von 18 Mk.

— [Von der Weichsel.] Wasserstand unverändert, 0,15 Mtr. unter Null. Eingetroffen sind auf der Bergfahrt die Dampfer „Bromberg", „Oliva" und „Alice". Letztere mit 5 Kähnen im Schlepptau.

## Preußische Klassenlotterie.

(Ohne Gewähr.)

Berlin, 22. Juli 1890.

Bei der heute angefangenen Ziehung der 4. Klasse 182. Königlich preußischer Klassenlotterie fielen in der Vormittagsziehung:

2 Gewinne von 15 000 M. auf Nr. 48 466 101 986.

3 Gewinne von 10 000 M. auf Nr. 29 963 80 846 95 676.

2 Gewinne von 5000 M. auf Nr. 110 191 178 898.

32 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 8237 17 803 17 884 32 413 33 429 39 591 53 483 65 329 69 433 72 550 74 795 80 705 94 574 95 273 102 290 107 367 108 060 118 837 134 654 137 253 145 453 146 026 148 300 149 932 160 119 160 185 168 320 175 080 175 175 177 469 183 242 186 769.

43 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 1271 13 218 16 640 21 850 29 345 34 446 35 363 41 035 55 443 57 899 61 004 64 673 67 008 71 134 75 941 77 152 84 733 92 175 94 287 95 063 98 785 100 409 104 408 107 552 110 058 113 695 114 370 127 158 133 360 135 028 136 052 141 681 142 937 144 888 160 844 160 869 165 879 167 573 171 920 172 395 179 219 181 032 186 110.

38 Gewinne von 500 M. auf Nr. 1786 14 650 18 104 22 172 25 675 26 617 28 738 37 307 38 593 39 555 39 771 44 743 45 742 45 965 51 586 53 771 61 809 63 487 65 675 74 638 79 216 79 282 86 413 93 078 110 399 116 637 117 819 131 605 132 352 134 209 154 583 155 211 156 552 173 132 176 241 179 670 181 453 184 476.

## Kleine Chronik.

* Ein entsetzliches Unglück hat sich am letzten Sonnabend in Lüdenscheid gelegentlich der um diese Zeit beginnenden Feier des Kriegerfestes ereignet. Gegen 12 Uhr lief der Extrazug ein, der die Delegirten des Westfälichen Kriegerverbandstages brachte, welcher letztere seine Sitzung in Verbindung mit der 25jähr. Jubelfeier des hiesigen Wehrvereins in Lüdenscheid abhielt. Der Artillerie-Verein von Lüdenscheid besitzt eine vom Kaiser geschenkte Kanone, die nicht weit vom Bahnhof an passender Stelle aufgepflanzt war und die von 6 gedienten Artilleristen bedient wurde, unter denen sogar ein Unteroffizier. Als der Zug in den Bahnhof einfuhr, wollte man die Kanone abschießen. Ein Knall ward gehört, und im nächsten Augenblick lagen 5 Menschen getroffen am Boden. Zwei der Leute waren sofort todt, einer verstarb nach wenigen Stunden, einer liegt sehr schwer verletzt darnieder und einer ist mit leichteren Verletzungen, erheblichen Brandwunden an Kopf und Händen davongekommen; der sechste war zufällig einen Augenblick abseits gewesen. Das schwere Unglück, das natürlich einen Schatten auf das Fest wirft, ist auf unbegreifliche Unvorsichtigkeit und Vorwitz zurückzuführen. Es handelte sich um rasche Abfeuerung des Schusses und dieses ist seitens eines der nunmehr zu Tode Getroffenen geschehen, noch ehe der ordnungsgemäße Verschluß der Kanone stattgefunden, resp. während die anderen damit noch beschäftigt waren. Die Verwundungen waren grauenhafte; dem einen ist die Hälfte des Kopfes abgerissen, einem anderen die Brust zerschmettert worden. Zwei der Betroffenen sind unverheirathet, die übrigen sind verheirathet.

* Eine Windhose hat am 17. d. Mts. in der Kreisstadt Slonim, russ. Gouvernement Grodno, große Verheerungen angerichtet. Drei Häuser in Massivbau sind eingestürzt, eine Anzahl anderer Gebäude ist mehr oder weniger beschädigt worden. In der Panassowstraße haben die Gebäude aller Grundstücke erheblichen Schaden gelitten, ebenso auch in der Vorstadt Jurydyca. Viele Personen haben bei der Katastrophe ihr Leben verloren, die Zahl derjenigen, welche Verletzungen davongetragen haben, beziffert sich auf mehrere Hundert. Auf einem Acker in der Nähe der Stadt waren während des Naturereignisses acht Personen beschäftigt; von diesen sind nur zwei am Leben geblieben.

## Literarisches.

Die Bibel nach Luthers Uebersetzung, mit Bildern der Meister christlicher Kunst, herausgegeben von Dr. Rudolf Pfleiderer, Stadtpfarrer am Münster in Ulm. Komplett in 100 Lieferungen a 50 Pf. Mit mehreren Hundert, neu für das Werk hergestellten Text- und Vollbildern. Stuttgart, Süddeutsches Verlags-Institut.

Ist es möglich, auch das 4. und 5. Buch Mosis in künstlerischer Weise für Kunst- und Bibelfreunde zu illustriren? Der Herausgeber der obigen, unseren Lesern bereits wohlbekannten und vielverbreiteten Bilderbibel hat gezeigt, daß es möglich ist und daß die Aufgabe, an welche bisher keine andere Bilderbibel herangetreten ist, glänzend gelöst werden kann. Die uns vorliegenden Hefte 22—25 umfassen das 5. Buch Mosis, ein durchgehend lehrhaftes Buch, zu dem aber durch geschickte Benützung des biblischen Textes und die umfassende Bilderkenntniß, welche dem Herausgeber zur Verfügung steht, doch 12 lebensvolle Textbilder und 2 Vollbilder gegeben sind, welche Aug' und Herz gleicherweise anregen und erfreuen.

## Submissions-Termine.

**Königl. Landrath, hier.** Vergebung des Neubaues eines Abortgebäudes an der katholischen Kirche zu Culmsee. Angebote bis 5. August, Vorm. 11 Uhr.

**Königl. Oberförster in Leszno.** Verkauf von Bau- und Nutzholz: Eichen: 30 Nutzenden und 72 Rm. Schichtnutzholz; Kiefern: 417 Stück Bauholz. Brennholz: 124 Rm. Kloben, 114 Rm. Knüppel, 2 Rm. Stöcke und 60 Rm. Reisig verschiedener Holzarten.

## Holztransport auf der Weichsel.

Am 23. Juli sind eingegangen: Szymanski von Warschawski-Opole, an Verkauf Schulitz, Danzig und Thorn 6 Traften 576 eich. Plançons, 556 birk. Rundholz, 299 Buchen, 246 kief. Rundholz, 2898 runde u. 13442 kief. Schwellen, 1447 runde und 4225 eich. Schwellen, 2012 kief. Mauerlatten. 93 eich. Kreuzholz, 2238 kief. Sleeper, 12600 Schock Reifenstäbe; Zucker von Mesek Goldstein-Lipschütz-Warschau, an Ordre Schulitz und Danzig 4 Traften 30 eich. Plançons, 21 birk. Rundholz, 18 Buchen, 13 Eichen. 657 kief. Rundholz, 15 Elsen, 3167 kief. Kantholz, 4307 runde und 206 kief. Schwellen, 95 runde und 1063 eich. Schwellen, 128 kief. Kreuzholz, 1082 eich. Stabholz.

## Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 23. Juli.

| Fonds: ruhig. | | | 22. Juli |
|---|---|---|---|
| | Russische Banknoten | 241,25 | 240,50 |
| | Warschau 8 Tage | 241,00 | 240,10 |
| | Deutsche Reichsanleihe 3½% | 100,10 | 100,10 |
| | Pr. 4% Consols | 106,75 | 106,75 |
| | Polnische Pfandbriefe 5% | 70,30 | 70,20 |
| | do. Liquid. Pfandbriefe | fehlt | 67,50 |
| | Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II. | 98,00 | 97,60 |
| | Oesterr. Banknoten | 175,75 | 175,75 |
| | Diskonto-Comm.-Antheile | 221,20 | 220,90 |
| Weizen: | Juli | 219,70 | 218,90 |
| | September-Oktober | 184,50 | 184,50 |
| | Loco in New-York | 97¼ | 97¼ |
| Roggen: | loco | 169,00 | 169,00 |
| | Juli | 168,60 | 167,70 |
| | Juli-August | 160,25 | 159,20 |
| | September-Oktober | 155,50 | 154,20 |
| Rüböl: | Juli | 60,50 | 60,50 |
| | September-Oktober | 55,00 | 55,70 |
| Spiritus: | loco mit 50 M. Steuer | fehlt | fehlt |
| | do. mit 70 M. do. | 38,10 | 38,10 |
| | Juli-August 70er | 36,80 | 36,70 |
| | August-Septbr. 70er | 36,80 | 36,70 |

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4½%, für andere Effekten 5%.

## Spiritus-Depesche.

Königsberg, 23. Juli.

(v. Portatius u. Grothe.)

Unverändert.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Loco cont. 50er | 58,25 Bf., | —,— Gd. | —,— | bez. |
| nicht conting. 70er | 38,25 „ | 37,25 „ | —,— | „ |
| Juli | —,— „ | —,— „ | —,— | „ |
| „ | —,— „ | 37,25 „ | —,— | „ |

## Danziger Börse.

Notirungen am 22. Juli.

Weizen in ruhiger Tendenz nur 2 Waggons russische Weizen Transit gutbunt 130 Pfd. 153 M.

Roggen unverändert. Bezahlt inländ. 123 Pfd. 154 M., feiner frischer 122/3 Pfd. 163 M.

Kleie per 50 Kilogr. (zum See-Export) Weizen- 3,82½—4,12½ M. bez.

Rohzucker abwartend.

## Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehende

**„Bekanntmachung,**

die Beschädigung der Telegraphenanlagen betreffend.

Die längs der Chaussee'en und anderen Straßen angelegten Reichs-Telegraphenlinien sind häufig vorsätzlichen oder fahrlässigen Beschädigungen, namentlich durch Zertrümmerung der Isolatoren mittelst Steinwürfe 2c., ausgesetzt. Da hierdurch die Benutzung der Telegraphen-Anstalten verhindert oder gestört wird, so wird hiermit auf die durch das Strafgesetzbuch für das deutsche Reich vom 15. Mai 1871 festgesetzten Strafen wegen dergleichen Beschädigungen aufmerksam gemacht.

Gleichzeitig wird bemerkt, daß demjenigen, welcher die Thäter vorsätzlicher oder fahrlässiger Beschädigungen der Telegraphenanlagen der Art ermittelt und zur Anzeige bringt, daß dieselben zum Ersatze und zur Strafe herangezogen werden können, Belohnungen bis zur Höhe von 15 Mark in jedem einzelnen Falle aus den Mitteln der Reichs-Telegraphenverwaltung werden gezahlt werden. Die Belohnungen werden auch dann bewilligt werden, wenn die Schuldigen wegen jugendlichen Alters oder wegen sonstiger persönlicher Gründe gesetzlich nicht haben bestraft oder zum Ersatze herangezogen werden können; desgleichen, wenn die Beschädigung noch nicht wirklich ausgeführt, sondern durch rechtzeitiges Einschreiten der zu belohnenden Person verhindert worden ist, der in Betreff der Telegraphenanlagen verübte Unfug aber soweit feststeht, daß die Bestrafung des Schuldigen erfolgen kann.

Die Bestimmungen in dem Strafgesetzbuche für das deutsche Reich vom 15. Mai 1871 lauten:

§ 317. Wer gegen eine zu öffentlichen Zwecken dienende Telegraphen-Anstalt vorsätzlich Handlungen begeht, welche die Benutzung dieser Anstalt verhindern oder stören, wird mit Gefängniß von einem Monat bis zu drei Jahren bestraft.

§ 318. Wer gegen eine zu öffentlichen Zwecken dienende Telegraphen-Anstalt fahrlässiger Weise Handlungen begeht, welche die Benutzung dieser Anstalt verhindern oder stören, wird mit Gefängniß bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu neunhundert Mark bestraft.

Bromberg, den 3. Mai 1890.

**Der Kaiserl. Oberpost-Direktor.**
gez. **Wehlack.“**

wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Thorn, den 16. Juli 1890.

**Die Polizei-Verwaltung.**

---

# Das Grundstück

**Gr.-Mocker 646** ist zu **verkaufen** oder zu **verpachten.** Näheres bei

**L. Dammann & Kordes.**

---

# Meine mechanische Werkstatt

befindet sich jetzt **Gerechtestr. 123,** im Kaufmann **Murzynski**'schen Hause, gegenüber Herrn Schmiedemeister **Hesselbein.**

**Th. Gesicki,**
**Elektro-Mechaniker.**

---

**Für Zahnleidende.**

Schmerzlose Zahn-Operation durch **lokale Anaesthesie.**
Künstl. Zähne u. Plomben.
Spec.: **Goldfüllungen.**

**GRÜN, Breitestraße 456.**
**In Belgien approb.**

---

## Sanitätsrath Dr. Credner, Bad-Nauheim.

---

**Färberei!** Bei Trauerfällen schwarz auf Kleider 2c. in zwölf Stunden in der Färberei, Garderoben- und Bettfedern-Reinigungs-Anstalt und Strickerei

**Schillerstraße 430.**

---

## Emser Pastillen

aus denim Emser Wasser enthaltenen mineralischen Salzen, welche diesem seine Heilkraft geben, unter Leitung d. Administration d. König-Wilhelms-Felsenquellen bereitet, von bewährter Wirkung gegen die Leiden der Respirations- und Verdauungs-Organe. Dieselben sind in plombirten Schachteln mit Controle-Streifen vorräthig in den meisten Apotheken u. Mineralwasser-Handlungen in ganz Deutschland.

Vorräthig in **Thorn** bei Cond. **A. Wiese;** in **Argenau** bei **W. Heyder;** in **Exin** bei **A. Degener;** in **Gollub** bei **Marcus Hirsch** und bei Cond. **Ed. Müller;** in **Ottlotschin** bei **R. de Comin;** in **Schönsee** bei **C. Dahmer.**

**Engros-Versandt: Magazin der Emser Felsen-Quellen in Köln.**

---

# Metall-Dreher, Werkzeugmacher u. Schlosser gesucht.

Einige tüchtige Metall-Dreher, Werkzeugmacher und Schlosser finden bei **gutem Akkordverdienst** für längere Zeit Beschäftigung in der **Königlichen Artillerie-Werkstatt zu Danzig.** Vorherige schriftliche Meldung erwünscht.

---

## P. P.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich am hiesigen Platze, **Kulmer-Straße 309/310,** das seit vielen Jahren bestehende

**Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft**

käuflich erworben habe. Ich bitte um geneigte Unterstützung in meinem jungen Unternehmen.

Mein **Bierverlag-Geschäft** führe ich unverändert weiter.

Hochachtungsvoll
**E. Stein.**

---

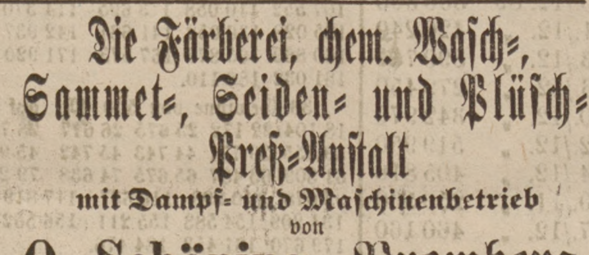
Zu einem **Kursus beh. Heilung**

# Stotternder

halte ich mich in **Thorn, Neustädt. Markt 258,** auf. Dank- und Anerkennungsschreiben in Menge zur Ansicht. **Honorar nach Heilung.**
**Sprechst.** v. $11^1/_2$—$12^1/_2$ u. 4—5 Uhr. Annahme nur kurze Zeit.

**E. Schwantes.**

---



## Die Färberei, chem. Wasch-, Sammet-, Seiden- und Plüsch-Preß-Anstalt

**mit Dampf- und Maschinenbetrieb**
von

**O. Schöning, Bromberg,**

empfiehlt sich einem geehrten Publikum Thorns u. Umgebung.

Sämmtliche Stoffe als **seidne, wollne, baumwollne und gemischte Stoffe, Teppiche, Tücher, Möbelstoffe, Bänder, Federn, Uniformen, Herren- u. Damen-Garderoben** werden zertrennt und unzertrennt in allen Farben **gefärbt u. chem. gereinigt.**

In **Sammet-, Plüsch-, Möbel-, und seidene Stoffe werden die schönsten Muster hineingepreßt.**

Noch besonders mache auf meine **Gardinen-Wäsche-** sowie **Färberei** aufmerksam.

**Vertretung** bei Herrn **J. Hirsch, Breitestr. Nr. 447.**

---

## Deutsche Seemannsschule

**Hamburg—Waltershof.**

Praktisch-theoretische Vorbereitung und Unterbringung seelustiger Knaben.
**Prospecte durch die Direction.**

---

## SACCHARIN

ist 300 mal so süss wie Zucker, jedoch kein Zucker, sondern nach dem einmüthigen Urtheile der Wissenschaft ein vollkommen unschädliches Gewürz. Man verwende nur die leicht lösliche oder die Tabletten-Form. Zu haben in jeder besseren Droguerie, Apotheke, Spezereihandlung. Alleinige Fabrik: Fahlberg, List & Co., Salbke-Westerhüsen a. E.

**Vertreter für Westpreußen: Johannes Witt, Danzig, Jopengasse 7.**

---

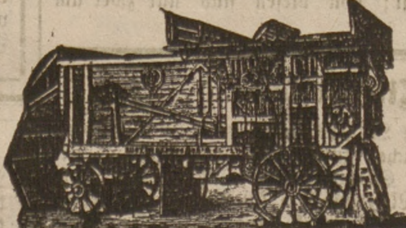
## Glogowski & Sohn, Inowrazlaw,

offeriren vom Lager:

**Locomobilen u. Excenter-Dreschmaschinen**

aus der Fabrik von **Ruston, Proctor & Co., Lincoln.**

**Vorzüge**
der Excenter-Dreschmaschinen gegenüber allen anderen Systemen:



**Gar keine Kurbelwellen, keine inneren Lager mehr. Größte Ersparniß an Schmiermaterial, Reparaturen und Zeit. Einfache Konstruktion. Leichtigkeit des Ganges. Geringer Kraftverbrauch.**

**Beste und vollkommenste Dreschmaschine der Gegenwart.**
Preislisten, Prospekte mit Zeugnissen stehen zu Diensten.

**250 Erste Preise.**
**22,000 Locomobilen und Dreschmaschinen verkauft.**

---

Ausführliche Gebrauchsanweisungen u. Brunnenschriften gratis u. franko durch das Wiesbadener Brunnen-Comptoir.




**Wiesbadener**

## Kochbrunnen-Quell-Salz,

**ein reines Naturproduct,** unter **amtlicher Controlle** hergestellt, und **ärztlich allgemein empfohlen und verordnet als bestes und schnell wirksamstes Beseitigungsmittel bei Verdauungs- u. Ernährungsbeschwerden, Darm- u. Magenleiden aller Art.** Ebenso von **eminent heilkräftiger** Wirkung bei **Catarrhen der Luftröhre und der Lunge; bei Husten, Heiserkeit, Schleimauswurf** u. s. w. und, in Folge seines **HOHEN LITHIONGEHALTES** bei **gichtischen u. rheumatischen Leiden.**

Ein Glas **Kochbrunnen-Quell-Salz** entspricht dem Salzgehalt und dementsprechend der Wirkung von etwa 35—40 Schachteln Pastillen.

**Preis per Glas 2 Mk.**

(Nur ächt wenn in Gläsern wie nebenstehende Abbildung.)
Käuflich in den Apotheken und Mineralwasserhandlungen etc.

---

# Allgemeine Renten-Anstalt

**zu Stuttgart.**
**Versicherungs-Gesellschaft auf volle Gegenseitigkeit, unter Aufsicht der K. Staatsregierung.**

**Lebens-, Renten- & Kapital-Versicherung.**

**Gesammt-Vermögen** Ende 1889: **Mk. 65222338,** darunter außer den Prämienreserven noch über **$4^1/_2$ Millionen Extrareserven.**
**Versicherungsbestand: 38624 Policen** über **Mk. 48793246.** versichertes Kapital und **Mk. 1497990** versicherte Rente.

**Niedere Prämiensätze. Hohe Rentenbezüge.**
**Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.**

### Lebensversicherung.

**Dividenden-Genuß schon nach 3 Jahren.**
**Dividende zur Zeit 28% der Prämie.**
**Prämiensätze für einfache Todesfallversicherung:**

| Lebensalter beim Eintritt | 20 | 25 | 30 | 35 Jahre. |
|---|---|---|---|---|
| Jahresprämie für je Mk. 1000 Versich.-Summe Mk. | 17.50. | 19.60. | 22.60. | 26.60. |
| bei 28% Dividende nach **3** Jahren nur noch „ | 12.60. | 14 11. | 16.27. | 19.15. |

**Abgekürzte, bei Erreichung eines bestimmten Lebensalters oder im Falle früheren Todes zahlbare Versicherung ebenfalls zu billigsten Prämiensätzen.**
Auf Wunsch **Versicherung** auch gegen **Kriegsgefahr. Belehnung der Policen** nach Maßgabe des Deckungskapitals.

Das Einstellen der Prämienzahlung hat nicht den Verlust der Einlagen, sondern entsprechende Verminderung der Versicherungssumme zur Folge, sofern nur das Deckungskapital zu einem prämienfreien Versicherungsbetrag von **mindestens** Mk. 200 ausreicht.
**Prompte Auszahlung der Versicherungssummen sofort nach Fälligkeit.**
Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern:

**In Thorn bei: Hauptagent Max Glässer;**
**Bobrowo: Jacob Wojecéckowski,** Lehrer; **Gollub: Leopold Isacsohn;**
**Strasburg i. Wpr.:** Hauptagent **K. & A. Koczwara.**

---

**In interessirten Kreisen** ist es zu erfahren jedenfalls von hohem Werthe, daß **Kwizda's Korneuburger Viehnährpulver** für Pferde, Hornvieh und Schafe in nachbenannten Verkaufsstellen echt zu haben ist. Bekanntlich dient dasselbe laut vieljähriger Erprobung bei Mangel an Freßlust, Blutmelken, zur Verbesserung der Milch, bei den meisten Affektionen der Athmungs- und Verdauungsorgane, bei Drüsen und Kolik als unterstützendes Mittel und hat sich als solches bestens bewährt. Preis einer Schachtel 70 Pf., einer großen Schachtel Mk. 1.40. — Mit gleichem Erfolge wird seit langen Jahren **Kwizda's k. u. k. ausschl. priv. Restitutionsfluid** als **Waschwasser** zur Stärkung und Wiederkräftigung der Pferde vor und nach großen Strapazen als unterstützendes Mittel, bei Verrenkungen, Verstauchungen, Sehnenklapp, Steifheit der Sehnen, Gliederschwäche, Lähmungen und Geschwulsten mit sicherer Wirkung angewandt. — Es verleiht dem Pferde Anregung, befähigt zu hervorragenden Leistungen. Eine Flasche kostet Mk. 3. — Man achte auf die Schutzmarke und verlange ausdrücklich Kwizda's auf landwirthschaftlichen Ausstellungen **preisgekrönte** Präparate. **Kreisapotheke Korneuburg bei Wien des Franz Joh. Kwizda, k. u. k. österr. und königl. rumän. Hoflieferant für Veterinär-Präparate.** — Kwizda's Korneuburger Viehnährpulver und Kwizda's k. u. k. ausschl. priv. Restitutionsfluid sind echt zu haben in **Thorn** in der **Rathsapotheke.**

---

## Oberhemden

nach Maass, vorzüglich sitzend, sowie **Wäsche** jeder Art liefert

**A. Kube,** Gerechte-u. Gerstenstr.-Ecke 129, I, gegenüber der Bürgerschule.

**Junge Damen,** die das **Wäschenähen** oder **Wäschezuschneiden gründlich erlernen wollen,** können eintreten.

---

## Militär-Bilder

für Infanterie u. Cavallerie ohne Köpfe, **prachtvoll.** Probebild auf Wunsch, empf. billigst **L. Keseberg, Hofgeismar.**

---

## Knauer's Kräuter-Magenbitter

bewährt sich bei Schwäche-Zuständen des Magens, Magendrücken, Aufstossen, Blähungen, Diarrhöe, Gedärmeverschleimung, Blutanhäufungen, Appetitlosigkeit, Hämorrhoiden, Magenkrampf, Uebelkeit und Erbrechen. Die Flasche kostet **80** Pfennig bei:

**H. Netz.**

---

Aerztlich warm empfohlen!

## Zarte Haut!

Man benutze nur die berühmte **„Puttendörfer'sche“ Schwefelseife, v. Dr. Alberti** als einzig echte gegen rauhe Haut, **Pickeln, Sommersprossen** 2c. empfohlen. Pack 50 Pf. echt bei

**Hugo Claass,** Drogenhandlung.

---

## Heirathsgesuch.

Eine **Beamtenwittwe,** 29 Jahre alt, etwas Vermögen, wünscht sich wieder mit einem soliden wenn auch ältlichen Herrn zu verheirathen. Offerten bitte niederzulegen unt. **B. 650** i. d. Expd. d. Ztg., nicht anonym.

---

## Neu!

Meine Hauspantoffel übertreffen das Beste in diesem Artikel dagewesene, durch garantirt 3 mal größere Haltbarkeit. Alleinverkauf bei **A. Hiller,** Schillerstr. gegenüber Borchard.

---

**Feinstes neues**

## Oliven-Speiseöl

empfiehlt **J. G. Adolph.**

---

## Ein Lehrling

achtbarer Eltern für sofort gesucht.
**M. Grünbaum,** Uhrmacher, Culmerstr. 306/7.

---

Suche für mein **Bankgeschäft**

## einen Lehrling

gegen Vergütigung. **W. Landeker.**

---

**Ein anständiges Mädchen** sucht **Beschäftigung** im Wäsche-Nähen u. Ausbessern außer dem Hause. Zu erfr. bei Frau **Paulke,** Breitestr 446/47, Hof III.

---

## Sommertheater in Thorn.

**Victoria-Garten.**

**Donnerstag, den 24. Juli cr.,**
Zum Benefiz für Fräulein **Lina Töldte.**

**Der Hüttenbesitzer.**

Schauspiel in 4 Acten von Georg Ohnet.

**C. Pötter, Theater-Direktor.**

---

## Sommer-Specialitätenarena

**vor dem Bromberger Thor.**
Direktion **R. Weise.**

**Donnerstag, den 24. Juli cr.,**
**Abends 8 Uhr:**

**Große Vorstellung**
verbunden mit **Concert.**

**R. Weise.**

Bei ungünstiger Witterung findet die Vorstellung am **nächstfolgenden Tage** statt.

---

## Kriegerfechtanstalt.

**Wiener Kaffee.**

**Sonntag, den 27. d. Mts.:**

**Grosses Concert**

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments v. d. Marwitz (8. Pom. Nr. 61) unter persönlicher Leitung des Königlichen Militär-Musikdirigenten Herrn **Friedemann.**

**Tombola**

bestehend aus **lebenden Gänsen, Enten, Hühnern und den verschiedensten Wirthschaftsgegenständen.**
**Pfefferkuchen- u. Blumenverloosung sowie Scheibenschießen.**
**Aufsteigen von Riesen-Luftballons.**
**Bengalische Beleuchtung des ganzen Gartens.**

Zum Schluß **Tanz.**

**Kassenöffnung 3 Uhr. Anfang 4 Uhr.**

**ENTRÉE** à Person **25 Pfg.,** Kinder unter 12 Jahren **frei.** Mitglieder haben unter Vorzeigung der Jahreskarte 1889/90 für ihre Person **freien** Eintritt.

**Der Bundesfechtmeister.**

---

## Mein Garten-Lokal

ist **heute Donnerstag** von Mittag ab wegen einer Hochzeitsfeier **geschlossen.**

**J. Arenz.**

---

**Dr. Spranger'sche Heilsalbe**

benimmt **Hitze** u. **Schmerzen** aller **Wunden** und **Beulen,** verhütet **wildes Fleisch,** zieht jedes **Geschwür** ohne zu **schneiden** fast schmerzlos auf. **Heilt** in kürzester Zeit: **böse Brust, Karbunkel,** veraltete **Beinschäden, böse Finger, Frostschäden, Flechten, Brandwunden** 2c. Bei **Husten, Stickhusten** tritt sofort **Linderung** ein.

Zu haben in **Thorn** u. **Culmsee** in den Apotheken, à **Schachtel 50 Pfg.**


Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“ (M. Schirmer) in Thorn.